

Stellungnahme zur Diätenerhöhung 2014

Seit Beginn der neuen Legislaturperiode bin Sprecherin für Sicherheitspolitik und Abrüstung der grünen Bundestagsfraktion sowie Obfrau im Verteidigungsausschuss. Mehr Verantwortung bedeutet dabei auch mehr Arbeit. Mein Arbeitsalltag ist auch stark geprägt von den Geschehnisse in der Welt - momentan beispielsweise durch die Ereignisse in Afghanistan, Mali, der Zentralafrikanischen Republik oder im Südsudan - und ist damit nicht immer planbar. Aber auch der nächste Rüstungsskandal kann meinen Kalender schnell völlig durcheinander werfen. Gleichzeitig ist mir auch die Arbeit vor Ort im Wahlkreis sehr wichtig und so pendele ich sehr viel zwischen Ravensburg und Berlin.

In den Berliner Sitzungswochen jagt meistens ein Termin den anderen: Ausschusssitzungen, unzählige Besprechungen, Reden, Plenardebatten, Termine mit BesucherInnengruppen aus dem Wahlkreis, Treffen mit Nichtregierungsorganisationen und Bundeswehrangehörigen, Fraktionsgremien, Interviews und viele Telefonate mit Journalistinnen und Journalisten. Aktuell liegen gerade 10 Arbeitstage mit einem Pensum von 12-16 Stunden pro Tag hinter mir, viele Pausen habe ich da nicht. In der ersten Februarwoche war ich zum Beispiel zusammen mit der Verteidigungsministerin im Senegal und in Mali. Ich wollte mir ein Bild von der Lage vor Ort machen, denn die Mandatsverlängerung der Ausbildungsmission EUTM Mali steht an. Kaum zurück ging es am gleichen Tag von Freitag bis Sonntag auf den grünen Parteitag nach Dresden. Dort haben wir unser Europawahlprogramm beschlossen sowie die Kandidatinnen und Kandidaten gewählt. Am Montag hat dann ein kleiner Marathon aus zwei aufeinanderfolgenden Sitzungswochen begonnen. An diesem Samstag bin ich auf der Landesvorstandsklausur der Grünen Baden-Württemberg in Stuttgart. Am Sonntag habe ich dann keine Termine, kann mich etwas erholen und meine Akten abarbeiten. Nach diesen zwei Sitzungswochen folgen dann endlich zwei Wahlkreiswochen. Da werde ich beispielsweise zu vielen Fasnetsfeiern gehen und zu politischen Terminen vor Ort unterwegs sein, darauf freue ich jetzt mich schon sehr.

Ich finde, dass ich als Bundestagsabgeordnete eine tolle Aufgabe habe, die mich sehr erfüllt und die mich antreibt. Immer wieder habe ich die Gelegenheit spannende Themen, tolle Menschen und interessante Eindrücke mitzunehmen. Ich könnte für kein Geld der Welt so viel arbeiten. Stattdessen motiviert mich das Gefühl, etwas sinnvolles zu tun und vielleicht daran mitzuwirken, die Welt an der ein oder anderen Stelle ein kleines bisschen besser zu machen.

Die Diätenerhöhung jetzt durch den Bundestag zu jagen, finde ich nicht richtig. Eine Erhöhung um 10%, und dann auch noch in so kurzer Zeit, ist aus meiner Sicht nicht angemessen, insbesondere im Vergleich zu den Erhöhungen anderer Berufsgruppen. Sie ist auch gegenüber den Menschen, die immer wieder hören, sie müssen den Gürtel enger schnallen, überhaupt nicht vermittelbar. Zudem sollte die Sonderstellung durch die Abgeordnetenpensionen endlich abgeschafft werden.

Die allermeisten Kolleginnen und Kollegen, die ich im Bundestag kenne, arbeiten unheimlich viel und sind sehr engagiert. Es ist auch wichtig, dass Politikerinnen und Politiker angemessen bezahlt werden, damit sie ihre Entscheidungen frei und unabhängig fällen können. Aber dann müssen auch alle Nebeneinkünfte komplett öffentlich gemacht werden. Bei der Transparenz lässt die schwarz-rote Bundesregierung aber den Ehrgeiz vermissen, den sie bei den Diätenerhöhungen zeigt. Ich würde sagen: Ein absolut falsches Signal.